

kauf.  
in Rom-Reschitza,  
n, 1 Küche, Vor-  
e. ist sogleich un-  
gungen zu verkau-  
in Weisskirchen,  
n Karansebes bei  
Hause selbst.

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reschitza  
Pränumeration:  
Mit freier Postverendung oder freier  
Zustellung in's Haus:  
vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,  
ganzzährig . . . 4 fl. 80 kr.,  
Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschitza-Bozsauer Wochenblatt.

Inserate  
in allen Landessprachen kosten: die  
3paltige Zeitschrift oder deren Raum  
bei einmaliger Einzahlung 5 kr.  
bei mehrmaliger 4 kr.  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Anrates 30 kr.  
Inserate werden im Voraus bezahlt  
Inserate übernehmen die Annoncen  
Expeditionen von J. J. C. B. B. B. B.  
ler in Wien, K. K. C. C. C. C. C. C.  
Heim. Schalek in Wien, A. B. B. B. B.  
bayer in Budapest, und S. L. C. C. C.  
in Frankfurt a. M.

Nr. 34. Reschitza 22. August 1886. XI. Jahrg.

## Wesen und Vortheile der Postsparkasse.

Nachdem ein großer Theil des Publikums mit der erst seit Kurzem in's Leben getretenen Institution der Postsparkasse nicht vertraut ist, so glauben wir nur unsere Pflicht zu thun, wenn wir nachfolgend eine klare Darstellung der Vortheile, welche die kön. Postsparkasse ihren Einlegern gewährt, unseren Lesern vor Augen führen.

Allgemein hört man von den Minderbemittelten die Klage, daß sie nicht in der Lage sind wenn auch nur ein kleines Vermögen zu erwerben, oder wenigstens einen Sparpfennig zu schaffen, um im Falle der Noth diesen für unvorhergesehene Fälle zur Hilfe bereit zu haben. Es heißt: Die Einnahme reicht oft nicht hin, die notwendigen Bedürfnisse zu decken, oder: Wenige Gulden hätten genügt, um Jemanden vor der Pfändung zu wahren, durch welche er zum Bettler gemacht wird. Niemand wollte ihm Geld leihen, Jedermann klagte, daß er mit seinem kargen Erwerbe kaum selbst das Darauskommen finde, somit nicht in der Lage sei, beim besten Willen zu helfen.

Sind nun solche Klagen berechtigt? Bei näherem Untersuchen ergibt sich, daß Alle, wenn auch nur geringe Beträge zu sparen in der Lage waren, oft überflüssige Dinge als notwendige Bedürfnisse hinstellten, und dafür das zu ersparende Geld ausgaben, daß sie nicht rechtzeitig, wenn auch nur kleine Ersparnisse für den Fall der Noth zurücklegten und so im entscheidenden Augenblicke ohne Hilfe standen.

Uebrigens sind die Meisten gewillt zu sparen, und sie sparen auch und legen ihre Ersparnisse zurück, um sie demnächst gelegentlich in einer Privat-

sparkasse fruchtbringend einzulegen selbst kommt unter einem Gulden nicht an, das kleine Ersparnis bald wieder verbraucht.

Um nun der Gesamtbevölkerung in den Ländern der ungarischen Krone die Gelegenheit zu bieten, nicht nur größere, sondern auch geringere Ersparnisse der fruchtbringenden Anlage ohne Kosten und ohne besondere Mühewaltung zuführen zu können, hat der kön. ung. Communications-Minister gleichfalls eine Postsparkasse nach dem Beispiele vieler Länder, wo solche bereits bestehen, ins Leben gerufen, um hiedurch den Sinn zur Sparfamkeit zu wecken, und den Weg zum allgemeinen Wohle der Bevölkerung anzubahnen. Dieselbe hat bereits mit 1. Februar 1886 ihre Thätigkeit begonnen, hat ihren Sitz in Budapest und läßt den auswärtigen Dienst durch Postsparkasse-Vermittlungsämter besorgen.

Worin bestehen nun die Vortheile, welche die Postsparkasse gewährt?

1. Bei jedem Vermittlungsamt können Einlagen von 50 kr. an bis zu einer beliebigen Höhe gemacht werden. Nachdem jedoch nicht Jedermann auf einmal 50 kr. als Einlage zu verwenden in der Lage ist, so bestehen die Postsparkarten, welche um 5 kr. das Stück bei allen Verschleißern und Postämtern zu bekommen sind.

Sobald weitere 45 kr. in Briefmarken auf die Sparkarte aufgeklebt sind, so wird vom Vermittlungsamte für die überbrachte Sparkarte ein Einlage-Büchlein mit 50 kr. Einlage ausgestellt.

Wer wöchentlich eine Sparkarte erwirbt, hat am Schlusse des Jahres bereits 26 fl. in der Spar-

casse, wer täglich nur 5 kr. spart, hat mit Ende des Jahres eine Einlagssumme von 18 fl. Capital, angedem die Zinsen. Es wird wenige Einleger geben, die bei erstem Willen nicht im Stande wären, täglich 5 kr. zu sparen.

2. Verzinst der Staat die Einlagen mit 3-6 Prozent und zwar erst von 1 fl. an; es wird deshalb Jedermann, der mit Postsparkarten à 50. kr. oder 50 kr. Paar-Einlage beginnt, sich bestreben, eine zweite Postsparkarte oder eine zweite 50. kr. Paar-Einlage zu machen, um nicht der Verzinsung für die erste Einlage pr. 50 kr. längere Zeit hindurch verlustig zu werden.

3. Es sind wohl die Zinsen, welche die Postsparkasse gewährt geringer als jene, welche die Privatsparkassen geben. Jedoch wird dieser Zinsverlust weit aus durch die Sicherheit der Anlage der gemachten Einlage ersetzt, da der Staat selbst die richtige Rückzahlung sowohl des Capitals, als auch der Zinsen garantiert. Der Einleger ist somit sicher, seine Einlagen und fälligen Zinsen stets zurückzubekommen, und selbst bei Verlust oder Diebstahl des Büchels zu seinem Gelde zu gelangen.

4. Selbst wenn ein Einlagebüchlein in Verlust geräth, oder gestohlen wird, so verliert der Einleger noch nicht sein Geld, er braucht nur selbst, wenn er die Nummer seines Einlagebüchels nicht weiß, an die Postsparkasse diesen Verlust durch ein Vermittlungsamt mit Angabe seines Namens und des Postamtes, wo er seine erste Einlage machte, der Postsparkasse bekannt zu geben.

Diese leitet sofort über den Verlust des Einlagebüchels das Amortisations-Verfahren ein und nach 30 Tagen, vom Tage der Amortisation an gerechnet, erhält der Einleger, wenn sein verlorenes

## FEUILLETON.

### Der verschwundene Ring.

Der junge Graf Gaston de Carnoël traf mit seiner Schwester Adele in Paris ein, nachdem ihr Vater zwei Monate vorher auf seinem Gute bei Wert gestorben war. Der alte Herr hatte von jeher etwas leichtsinnig gewirthschaftet und es zeigte sich bald, daß von seinem ehemals ziemlich bedeutenden Vermögen so gut wie nichts mehr übrig war. Graf Gaston ließ durch den alten Notar der Familie das Gut verkaufen, überhaupt alles, was vorhanden war, zu Geld machen und von dem Ertrage gewissenhaft alle Schulden bezahlen. Nachdem dies geschehen, blieben ihm etwa noch 2000 Francs, die er in seiner Brieftasche bei sich trug.

Wäre er allein gewesen, so hätte Gaston sein Los leichter ertragen; er war ein begabter junger Mann, hatte Jura studiert und konnte wohl darauf rechnen, bei einem Advokaten oder Notar bald genügende Beschäftigung zu finden. Aber seine Schwester war ein zartes schwächliches Wesen von siebzehn Jahren; wie sollte er es möglich machen, dieser alle Sorgen und Entbehrungen fern zu halten?

Dennoch verzagte er nicht und machte sich, nachdem sie eine bescheidene, aber hübsche Wohnung im vierten Stocke eines Hauses der Rue de Maupirard bezogen hatten, alsbald auf den Weg zu früheren

Bekanntem und Freunden seines Vaters, um möglichst bald eine Anstellung oder Beschäftigung zu finden.

„Nun, hast Du Erfolg gehabt, lieber Bruder?“ fragte Adele, als er heimkehrte.

„Erfolg?“ meinte Gaston mit einem Versuch zu lächeln, „das ist wohl zu viel verlangt für den ersten Versuch; aber man hat mich überall sehr gut empfangen und mir versprochen an mich zu denken.“

Dabei blieb es aber auch, so sehr der junge Mann sich bemühte, zum Ziele zu gelangen; man hatte, wie das in der Welt zu gehen pflegt, die theilnehmendsten und schönsten Redensarten für ihn, aber weiter nichts. So sehr sich Gaston auch bemühte, seine Kümmerriß vor der Schwester zu verbergen, so ahnte sie doch bald, wie es um ihn stand; auch war die Uebersiedelung aus der köstlichen Landschaft in die dunstige und unruhige Stadt nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf das zarte Kind geblieben und so sah Gaston, der sie auf das zärtlichste liebte, mit tiefer Betrübniß, wie ihre Wangen immer blässer und blässer werden, und hörte mit Angst, wie sie des Nachts zuweilen hustete.

Eines Morgens belief sich sein Paarvermögen nur noch auf 20 Francs, und es war ihm noch immer nicht geglückt, auch nur die bescheidenste Erwerbsquelle ausfindig zu machen. Schon vor einigen Tagen hatte er in seiner Bedrängniß an den oben erwähnten Notar geschrieben, der ihm immer ein

großes Wohlwollen gezeigt hatte und ihm um Empfehlungen an irgend einen Advokaten gebeten.

Jetzt klopfte es und der Briefträger brachte ihm die Antwort des alten Herrn, der ein sehr warmes Empfehlungsschreiben für Herrn Bertin, einen der nahmhaftesten und beschäftigtesten Advokaten von Paris beigefügt war. Als Gaston dasselbe überreicht hatte, stellte ihm Herr Bertin in Aussicht, daß er ihm wahrscheinlich in zwei drei Tagen eine Beschäftigung werde geben können.

Auf die so dringend ersuchte Hilfe in der Noth hoffend, veranlaßte er am Morgen des dritten Tages seine Schwester, etwas mit ihm auszugehen. Die beiden hatten sich in letzter Zeit recht eingeschränkt, und Adele, die in einem verschwenderisch zu nennenden Wohlleben aufgewachsene, verwöhnte junge Dame, fühlte sich recht matt und elend; denn es ward ihr kaum möglich, die grobe Kost über die Lippen zu bringen. Trotzdem ließ sie aber keine Klage laut werden; denn sie wußte, daß ihr braver Gaston schon Schweres genug zu tragen hatte.

Als Beide dann nach einer kurzen Promenade wieder heimkehrten, konnte sie sich nicht enthalten, einen Augenblick vor dem Schaufenster eines renommirteren Kochkünstlers stehen zu bleiben und einen verlangenden Blick auf eine prächtig garnierte Schüssel mit kaltem Geflügel zu werfen.

Es war ein Moment, aber er genügte, um Gaston schmerzlich zu berühren. Als sie in ihre

zeit.  
N  
für  
me-  
und  
r ist  
orge-  
Ne-  
chi-Dampfmotor  
Dampfmaschine

Anforde  
E I  
aus  
ligst zukommon

Speisen-  
agkarten  
ders m  
der,

Reschitza

Büchel mittlerweile nicht auffindbar wäre, ein Duplikat seines Büchels, in welchem alle seine gemachten Einlagen und behobenen Rückzahlungen genau eingetragen sind.

5. Werden sämtliche Einlagen bei der Postsparcasse verwaltet und zwar unter doppelter Kontrolle; überdies überwacht ein Aufsichtsrath die richtige Gehahrung der Sparcasse.

(Schluß folgt.)

### Einladung.

Dank dem Wohlwollen unseres Muttervereines und der Munizipalität unseres Municipiums, hält der Siedungarische Bienenzüchter-Verein seine 14. General-Versammlung in Verbindung mit einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung am 12., 13. und 14. September l. J. in unserer Vaterstadt Werschetz ab.

Hocherfreut ob dieser Auszeichnung sehen wir diesen Festtagen mit Schasucht entgegen.

Der Local-Zimerverein als Local-Comité ist bestens bestrebt, diese Tage zu Ehren der Gäste möglichst glanzvoll zu begehen, und den Aufenthalt derselben in unserer Mitte nicht nur lehrreich, sondern höchst angenehm zu machen, was bestens gelingen dürfte, da uns seitens der hiesigen Vereine und Bürgerschaft die weitgehendste Unterstützung verbürgt wurde. — So z. B. wird den lieben Gästen eine interessante Ueberraschung dadurch zu Theil, daß zu Ehren derselben unsere landesberühmte städt. freiwillige Feuerwehre eine Festproduktion veranstaltet; ferner, daß die Gesangsvereine gemeinsam mit dem Parkvereine ein großartiges Gartenfest; der Weinproduzenten-Verein aber eine Trauben-, Wein- und Obstausstellung arrangirt u. s. w.

Wir richten daher nicht nur an alle verehrten Vereinsmitglieder, sondern überhaupt an alle Zimker und Zimker-Freunde des In- und Auslandes die höfliche Einladung, sich an der 14. Generalversammlung und bienenwirtschaftlichen Ausstellung des Siedungarischen Bienenzüchter-Vereines am 12., 13. und 14. September in Werschetz recht zahlreich zu betheiligen, umso mehr, da zur Prämierung hervorragender Leistungen 3 Ehrenpreise der kgl. Freistadt Werschetz, ferner 5 silberne und viele bronzene Medaillen, ein Geldpreis und Diplome von Seite des Siedungarischen Bienenzüchter-Vereines zur Verfügung stehen.

Auf daher Zimkerbrüder und Zimkerfreunde, rüftet Euch zu diesem friedlichen Kulturkampfe auf

Wohnung traten, fand der junge Mann dort ein sehr höfliches Schreiben vor, das zwar nicht die erhoffte Zuweisung einer Beschäftigung, wohl aber für den Mittag eine Einladung zum Diner enthielt.

„Ach Gott“, seufzte Gaston, „das ist die alte Geschichte — Höflichkeit, aber weiter nichts!“ Einen Augenblick dachte er daran, sich entschuldigen zu lassen; plötzlich aber fuhr ihm ein anderer Gedanke durch den Kopf und er begann Toilette zu machen, um sich pünktlich bei seinem Gönner einzufinden.

Es befanden sich etwa fünfzehn oder zwanzig Personen im Salon. Bertin stellte den jungen Grafen seiner Frau und Tochter, dann einigen von seinen Freunden, welche den verstorbenen Grafen de Carnoel gekannt hatten, vor, und bald war Gaston in eine sehr angeregte Unterhaltung verwickelt.

Das Diner war höchst fein. Er kam bei demselben neben eine ebenso hübsche wie geistvolle Dame zu sitzen, mit der er sich gleichfalls aufs beste unterhielt, bis die Diener einen herrlichen Puter in Gelee herumreichten. Da wurde Gaston einsilbig; als man ihm die Schüssel präsentirte, ließ er nachlässig ein weißes Bruststück und einen Flügel auf seinen Teller gleiten und arbeitete dann so eifrig mit Gabel, Messer und Zähnen, daß bald nichts mehr auf demselben zu sehen war — nicht einmal die Knochen des Flügels.

Beim Dessert kam die Rede auch auf einen

apostrophischen Gebiete in Werschetz, allwo Euch mit offenen Armen schüsichtig erwarten, die ganze Bürgerschaft und der Local-Bienenzüchter-Verein als Local-Comité der 14. Generalversammlung des Siedungarischen Bienenzüchter-Vereines.

Werschetz, im Monate August 1886.

Alexander Brankov, Ferdinand Wah,  
Schriftführer. Präses.

### Zur Beachtung.

1. Anmeldungen zur Theilnahme an der Versammlung so wie Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung und überhaupt alle anderen das Local-Comité betreffenden Anfragen, beliebe man nur an den Präses des Local-Comités Herrn Ferdinand Wah in Werschetz zu richten.

2. Zur Erlangung von Fahrermäßigungs-Karten wurden von Seite des Local-Comités bereits Schritte eingeleitet, u. z. bei den könig. ung. Eisenbahnen, bei der österr. ung. Staats-Eisenbahngesellschaft, und der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, und werden werden die p. t. Theilnehmer ersucht die Verkehrsline genau zu benennen, die sie benützen wollen.

3. Theilnehmer, welche Freiquartiere und Legitimations-Karten, ferner an den Bankett theilzunehmen wünschen wollen ihre Anmeldungen bis spätestens 8. September l. J. hier einlaufen lassen, und für die Bankettkarte 1 fl. 50 kr., sowie an Theilnehmertage 50 kr. öst. Währ. einsenden.

4. Ausstellungsgegenstände per Post, Bahn oder Schiff gefendet, müssen vorsichtig verpackt und frankirt vom 20. August bis 8. September hier eintreffen.

5. Da das Ausstellungs-Comité auch den Verkauf der Ausstellungs-Gegenstände gegen 5% Provision besorgt, so wolle jeder verkaufslustige Aussteller gefälligst den niedrigsten Preis des zu verkaufenden Ausstellungs-Gegenstandes angeben.

6. Das Einführen der Ausstellungs-Gegenstände von der Bahn oder Post, sowie das Ordnen derselben besorgt das Local-Comité gratis.

7. Der Anmeldende hat genau anzugeben:

1. Vor-, Zunahme und Stand.
2. Wohnort, letzte Post oder Bahstation, Land.
3. Benennung und kurze Beschreibung der Ausstellungs-Gegenstände.

in jüngster Zeit vielbesprochene = Prozeß, den der Gastgeber soeben gewonnen hat.

„Wie“, rief der Advokat in bester Laune, „Sie sprechen noch von dem Prozeß, während doch vor allem mein Client verdient, daß man sich mit ihm beschäftige. Sehen Sie, nur was er mir als besonderes Zeichen seiner Anerkennung und Hochachtung geschickt hat“.

Damit zog er einen Ring mit einem großen Brillanten von ganz wunderbarem Feuer von seinem Finger und überreichte ihn seiner Nachbarin. Das Prachtstück machte die Runde um die Tafel und wurde überall enthusiastisch bewundert.

Einige Augenblicke darnach erhob man sich, um in dem anstößenden Salon den Kaffee zu nehmen, als plötzlich Bertin ausrief:

„Und mein Ring, wo bleibt er?“

„Ich habe Ihnen denselben ja soeben zurückgereicht“, meinte seine Nachbarin.

„Ja Postausend, wo ist er denn?“ rief der Advokat, in allen Taschen herumsuchend. „Ich finde nichts, das ist doch curios!“

Jetzt wurde man allgemein auf den Zwischenfall aufmerksam, suchte auf und unter dem Tische, aber ohne den kostbaren Ring zu entdecken. Derselbe war und blieb verschwunden.

(Schluß folgt.)

### Tages-Neuigkeiten.

\* Se. Hochgeb. Herr Karl v. Tabajdi, unser verehrte Obergespan, ist, wie wir aus Arad mit Bedauern erfahren, in Wien schwer erkrankt und liegt nun in Arad darnieder. Die ihn behandelnden Aerzte Dr. Matavosky, Dr. Parez und Dr. Weiß bestreben sich, dem leidenden Kranken die möglichste Linderung zu verschaffen. Se. Hochgeboren empfängt außer den ordinirenden Aerzten Niemanden. — Wir hoffen, daß die Krankheit sich bald zum Besseren wenden wird.

\* Ernennung. Herr Viktor Missitz, Notar am Lugofer Gerichtshof, wurde zum Temesvarer könig. Gerichtshof als Unterrichter ernannt.

\* In Neu-Moldova verschied am 31. Juli d. J. Hr. Siegfried Zeilinger, k. k. Hüttenmeister in Pension, im 81. Lebensjahre nach schwerem Leiden. Der Verstorbene war bis in sein spätes Alter rüstig und gesund. Sein mackelloses Charakter war überall anerkannt. Er ruhe in Frieden!

\* Raubmord. In der Gemeinde Liebling wurde in der Nacht vom 7. zum 8. August l. J. ein frecher Raubmord verübt. Der Raffnaer Obstgartenbesitzer Johann Fryn wollte mit Obst nach Temesvar zu Markte fahren; im Lieblinger Hötter wurde er von mehreren Weglagereen angefallen, ermordet und ausgeraubt. Dem 8 Jahre alten Töchterlein des Ermordeten, welches sich ebenfalls auf dem Wagen befand, thaten die Mörder nichts zu Leide. Die Thäter flüchteten in der Richtung gegen Sipet. Die Gendarmerie leitete sofort die Untersuchung ein und wurden bereits mehrere verdächtige Personen in Haft genommen. Es erschien noch Sonntag Untersuchungsrichter M. Fuchs aus Esakova am Thatorne, um die Untersuchung einzuleiten. Die Leiche wurde Samstag Nachmittags gerichtlich obduzirt. Die als muthmaßliche Thäter verhafteten Bauern wurden dem Esakovaer Bezirksgerichte eingeliefert.

\* Ein ällicher Bräutigam. Ein Mädchen von 38 Jahren und ein Herr N. in Frankfurt a. M. von 52 Jahren sind volle 21 Jahr verlobt. Jetzt fällt es dem Bräutigam ein, die Verlobung rückgängig machen zu wollen, da er keine Lust mehr zum Heirathen habe. Damit ist die langjährige Braut nicht einverstanden und klagt nun auf Ehelichung.

\* Ordnungliebende Hausfrau mit Befriedigung sich beim Mittagessen über die Schüssel beugend: „Jetzt haben wir den ganzen Vormittag den Schuh von unserem Pepi gesucht — da steckt er mitten in unserem Sauerkraut. Ich wußte ja, daß bei mir nichts verloren geht!“

### Locales.

Wochentag. Sonntag 22. Aug. (Todesstag Lenan's; Wiederholter Sturm der Türken im Schipkapasse 1877): Kath. 9 Mar. S., Prot. 9 Tr. T., Gr. 10. Laur. — Montag 23. Aug. (Bartholomeusnacht): Kath. Philipp, Prot. Zachäus, Gr. 11. Euplus D. — Dienstag 24. Aug.: Kath. u. Prot. Bartholom., Gr. 12. Phocius. — Mittwoch 25. Aug. (Ausbruch der belgischen Revolution 1830): Kath. u. Prot. Ludwig, Gr. 13. Maximus. — Donnerstag 26. Aug. (Todesstag Körner's 1813): Kath. u. Prot. Zephyrin, Gr. 14. Maximus. — Freitag 27. Aug. (Erstürmung des Schipkapasses 1877): Kath. Joseph Cal., Prot. Gebhard, Gr. 15. Mar. Simms. — Samstag 28. Aug. (Geburtstag Goethe's 1749): Kath. u. Prot. Augustin, Gr. 16. Schweift. Chr.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde wie alljährlich, auch heuer festlich begangen. Am Vorabend durchzog die Werkkapelle mit klingendem Spiel die festlich illuminierten Straßen. An mehreren Häusern, namentlich an den Amtsgebäuden der hiesigen Oberverwaltung prangten

keiten.

er Karl v. Ta-  
gespan, ist, wie wir  
ren, in Wien schwer  
darnieder. Die ihn  
Matavosky, Dr.  
streben sich, dem lei-  
e Linderung zu ver-  
pfängt außer den or-  
en. — Wir hoffen,  
zum Bessern wenden

er Viktor Missits,  
ose, wurde zum Te-  
als Unterrichter er-

a verschied am 31.  
linger, k. k. Hüt-  
81. Lebensjahre nach  
bene war bis in sein  
und. Sein mackeloser  
kennt. Er ruhe in

er Gemeinde Liebling  
zum 8. August l. J.

Der Kassauer Obst-  
wollte mit Obst nach  
im Lieblingen Hötter  
gerern angefallen, er-  
8 Jahre alten Töch-  
es sich ebenfalls auf  
ie Mörder nichts zu  
n der Richtung gegen  
te sofort die Untersu-  
s mehrere verdächtige  
u. Es erschien noch  
M. Fuchs aus Osa-  
terfuchung einzuleiten.

Nachmittags gerichtliche  
he Thäter verhafteten  
er Bezirksgerichte ein-

Bräutigam. Ein  
ein Herr N. in Frank-  
nd volle 21 Jahr ver-  
igam ein, die Verlo-  
ollen, da er keine Lust  
Damit ist die langjäh-  
en und klagt nun auf

de Hausfrau mit  
essen über die Schüssel  
en ganzen Vormittag  
vi gesucht — da steckt  
kraut. Ich wußte ja,  
seht!"

J.

Sonntag 22. Aug.  
olter Sturm der Tür-  
Kath. — Montag  
Laur. — Montag  
Kath. Philipp, Prot.  
— Dienstag 24.  
om., Gr. 12. Phocius.  
Ausbruch der belgischen  
Prot. Ludwig, Gr. 13.  
g 26. Aug. (Todes-  
Prot. Zephyrin, Gr.  
g 27. Aug. (Erstür-  
7): Kath. Joseph Cal.,  
r. Himmf. — Sa-  
Goethe's 1749): Kath.  
Schweift. Chr.

Er. Majestät des  
sch, auch heuer festlich  
szog die Werkstapelle  
lich illuminierten Stra-  
mentlich an den Amts-  
verwaltung prangten

Zahnen und Flaggen, während am 18. d. Vermittag in allen Kirchen unter Beiwohnung der Spitzen hiesiger Behörden je ein feierliches Hochamt zelebriert wurde.

Die diesjährige Sect.-Stefanis-Feier wurde analog wie das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs am Vorabende durch den Zapfenstreich der Werkstapelle, die mit dem Mäbzei-Marsch denselben in die festlich illuminierten und besagten Gassen anzeigte, begangen. Am 20. wurde in der hiesigen röm.-kath. Kirche ein feierliches Hochamt zelebriert, bei welcher Gelegenheit die erste Predigt in ungarischer Sprache von der Kanzel herab erfolgte. Diefelbe war in patriotischer und pietätvoller Weise verfaßt, in welcher die erhabenen Sprüche des „Szózat“ eingeflochten waren.

Sect. Rochus-Feier. Anlässlich des Namenstages Rochus am 16. d. M. rückte die hiesige Ban-Branche, deren Schutzpatron Sect. Rochus ist, en corpore mit der Corps-Flagge an der Spitze und mit klingendem Spiele der Werkstapelle aus, um dem feierlichen Gottesdienst beizuwohnen. Nach demselben fand vor dem Administrationsgebäude der hiesigen Oberverwaltung eine aus 4 Piecen bestandene Plakunst statt.

Turner-Kränzchen. Kein Zweck der Wohlthätigkeit war es, sondern die strenge heilige Pflicht des Turnvereines, eine Unterhaltung zu veranstalten, deren Reinertragnis der Errichtung eines Grabsteines für den Gründer des Vereines, dem noch außer diesem Verdienst, der noch größere Verdienst zufällt, den Verein in seine nur allein durch ihn selbst auf den richtigen Standpunkt seiner Bedeutung erhaltene Existenz des steten Aufblühens erhoben zu haben. Wer erinnert sich nicht noch lebhaft seiner, wie er stets bei Unterhaltungen mit Aufgebot seiner ganzen Kraft unerschütterlich darnach getrachtet hat bei jeder Gelegenheit dem Ganzen den Stempel der Gemüthlichkeit zu verleihen und dadurch veranlaßt war, eine Rolle zu spielen, die ihn bei Jung und Alt beliebt machte, ja mit vollem Rechte zur Behauptung Veranlassung gab, eine gemüthliche animierte Unterhaltung sei ohne seiner Mitwirkung nicht denkbar. Jetzt ruht er, kaum sind 6 Monate verflossen, in kühler Erde. Der Ausschuss des Vereines wähnt den besten Weg eingeschlagen zu haben, durch eine Unterhaltung als am erfolgreichsten Felde seines Wirkens, allen seinen Verehrern und Freunden Gelegenheit zu bieten ihr Schärfelein beizutragen, um den „kleinen Kern“ ein bleibendes Denkmal und Andenken zu sichern. Welchem Umstand es nun zuzuschreiben ist, daß der Besuch dieses Kränzchens kein derartiger war, als eben erwartet wurde, darüber sind wir, sowie der Verein selbst vollständig im Unklaren. Einige verdienstvolle Comitésmitglieder gaben sich alle Mühe, dem Dobranstky'schen Kiosk an diesem Abend ein schönes festliches Gepräge zu verleihen. Es ist ihnen gelungen; verschiedene sinnreiche Sprüche, die Turner-Emblemen, das Porträt des verstorbenen Gründers Mathias Kern in Feuertocher-Uniform und in Lebensgröße, über demselben Vater Zahn und über Alles zahlreiche Fähnchens, in ungarischer Tricolore schwebend, Alles glänzend beleuchtet, versehen die Dekoration und gaben dem Ganzen das dem Zweck der Unterhaltung entsprechende Aussehen. Die für den Anfang anberaumte 8. Stunde war schon längst verflossen, als es sich endlich im Kiosk zu regen begann, die Musik intonirte einen Marsch der in leeren Räumen verhallte und nach langer Pause bekommen wir endlich den ersten Walzer der Tanzordnung zu hören. Bald darauf begannen den Tänzern und Tänzerinnen die Pulse höher zu schlagen und in wenigen Augenblicken kreisen die Paare in unermüdbaren Eifer, das Comité ist bestrebt, seiner Aufgabe gerecht zu werden, einzelne Tänze werden wiederholt, überall Lust und Animo, ein herrliches Zeugniß, daß der Turnverein auch am Tanzplaz zu operiren versteht. Dieser Theil der Unterhaltung ist aus dem Vorangeschilderten zu schließen, unbestreitbar als gelungen zu bezeichnen.

Auf den pecuniären Erfolg übergehend, muß leider constatirt werden, daß trotz zahlreichen Ueberzahlungen, das Erhoffte keineswegs erreicht wurde. Die Einnahmen betragen 76 fl. 80 kr.

Ueberzahlungen haben geleistet die Herren: Jakob Kern 10 fl., Karl Kern sammt Gemahlin aus Wien 5 fl., Zoffmann, Dr. Király je 1 fl. 60 kr., Johann Bayer, Gustav Schulz je 1 fl., Moriz Zimmermann 60 kr., Stefan Kretschmer 2 fl., Franz Mulatsch, Wokona je 40 kr., Alexander Schönberger 1 fl. — Frau Panek 40 kr., Frl. Amalie Moller 2 Gulden.

Der Ausschuss des Turnvereines und das Arrangements-Comité der Unterhaltung fühlt sich nun verpflichtet, obgenannten Herren und Damen für die geleisteten Ueberzahlungen den besten Dank öffentlich auszusprechen und unserevertheilt hätten wir dem Ganzen nur noch hinzuzufügen, den einmal ins Auge gefaßten Plan, nicht mehr aufzugeben und geben der Hoffnung Raum, daß eine neu zu veranstaltende Unterhaltung unzweifelhaft mehr Interesse hervorrufen wird und der pecuniäre Erfolg die Bemühungen der von Dank und pietätvollem Eifer erfüllten Gemüther des größten Theiles der Turner krönen wird. H—z.

Concert und Tanzkränzchen. Aus dem in unserer letzten Nummer getrichten Programm über die Empfangsfeierlichkeiten und sonstigen Anordnungen während dem Aufenthalte des Wanderkongresses der ungarischen Aerzte und Naturforscher entnehmen wir unter Anderem, daß am 28. d. M. im Dobranstky'schen Saale ein Concert der Werkstapelle und ein Tanzkränzchen stattfinden wird. Wegen einer würdigen, dem Feste entsprechenden Dekoration, hat das Comité die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die Unterhaltung zu einer großartigen und gelungenen zu gestalten, was uns schon im Vorhinein zu kombiniren berechtigt, daß derselben ein sehr schöner Besuch zu Theil werden wird.

Theater. Wie wir aus authentisch informirter Quelle erfahren, trifft die bereits von uns avisirte Theatergesellschaft Frank noch im Laufe dieser Woche ein um hier einen Cyclus der besten Lustspiel- und sonstigen Vorstellungen zu geben.

Wir hoffen, daß unser Publikum nicht nur Operetenvorstellungen, sondern auch gute Lustspielschöpfungen zu würdigen vermag und sind fest überzeugt, daß ein häufiger und zahlreicher Besuch der Vorstellungen der Theatergesellschaft den Aufenthalt in unseren Orte ermöglichen, und dieselbe kräftig unterstützen wird.

Kraßovaer Kirchweih. Daß unser Meschiza des Angenehmen nicht genug zu bieten vermag, beweist uns die am letzten Sonntag überhand genommene Manie des Massenausfluges nach Kraßova, woselbst eben die alljährig nur einmal wiederkehrende Kirchweih die feierliche Gelegenheit zu ergreifen veranlaßte, einige Stunden die An- und Unannehmlichkeiten des Landaufenthaltes zu genießen. Wie in früheren Jahren, so ließ auch heuer der Kraßovaer Wirth Fr. Lößl eine Zigeunerkapelle in seinem Garten konzertiren, auch heuer war für die Bedürfnisse des nach Speise und guten Getränken lechzenden Wagens Sorge getroffen, auch heuer ließ er Luftballons — aber auch seine Gäste — steigen. Bier und Wein war nämlich, wie wir erfahren, ungenießbar, ohne daß der Wirth deshalb anzuklagen wäre; denn, das Bier hat er wohl nicht selbst erzeugt und zum Wein stand er in gar keiner anderen verwandtschaftlichen Beziehung, als daß er höchstwahrscheinlich in Ermanglung eines Anderen die Stelle des tausenden Pathen übernahm. Dies die schlechten Seiten des Aufenthaltes bei feierlichen Gelegenheiten in Kraßova; ansonsten verlief das Kirchweihfest in der frohlichsten Weise und stand seinen Vorgängern in keiner Beziehung nach.

### Eingesendet.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter, sowie à fl. 1.10 und fl. 1.35 bis fl. 6.10 (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) verfertigt in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. und k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylstil als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Der Consum-Verein

wird

Sonntag den 29. August 1886 Vormittags 11 Uhr,

im deutschen Schulgebäude die

## ordentl. Generalversammlung

abhalten, wozu alle Mitglieder höflichst eingeladen werden.

### Gegenstände der Tagesordnung:

1. Bericht der Direction über das abgelaufene Geschäftshalbjahr 1886.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Rechnung und Antrag über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl von 4 Direktionsmitgliedern und 6 Aufsichtsräthen.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Meschiza, 10. August 1886.

Für den Aufsichtsrath:

Ignatz Becker, Obmann.

**Bevölkerungsanzeiger**

vom 13. August bis inkl. 19. August 1886.

**Gebohren:**

Anton Engelhardt 1 Mädchen — Julianna Wialler 1 Knabe — Ludwig Stenz 1 Knabe — Josef Teipia 1 Knabe — Georg Petri 1 Knabe — Adolf Hendrich 1 Mädchen — Carl Schwager 1 Mädchen — Pauline Dittrich 1 Mädchen — Franz Bradler 1 Mädchen — Josef Tures 1 Mädchen — Ignaz Soltz 1 Mädchen — Johann Drecher 1 Knabe — Theresia Gruber 1 Mädchen — Anton Schneider 1 Mädchen.

**Gestorben:**

Sofanna Joska 61 Jahre alt — Marie Wehly 69 Jahre alt — Sigismund Englisch 8 Jahre alt — Ernestine Baumann 6 Jahre alt.

**Getraut:**

Stefan Bulei mit Anna Holub.

Budapester Lottoziehung vom 14. August:

64 4 81 45 53

Nächste Ziehung 28. August

Hermannstädter Lottoziehung vom 18. August:

36 3 85 5 43

Nächste Ziehung 1. September.

**Kundmachung.**

Von Seite der Oberverwaltung der priv. österr. ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft in Reschitza wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Licitation der Schankgerechtigkeiten und zwar: in der Gemeinde **Ezeres mit Gasthaus** und in **Szocsán ohne Gasthaus**, für die Zeit vom 1. November 1886 bis 31. Oktober 1889, **Freitag den 3. September a. c. Vormittags 9 Uhr**, im Domänen-Bureau der Oberverwaltung zu Reschitza abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden zu dieser Licitation — versehen mit 10 %igem Reugelde des Anrufpreises — mit dem Beifügen eingeladen, dass die Ersteher sich über ihre Vermögensverhältnisse mittelst Grundbuchs-Extracte auszuweisen haben.

Ausgeschlossen von der Licitation sind alle Jene, welche gegen die Staatseisenbahn-Gesellschaft vertragsbrüchig geworden, oder mit der Zahlung von Pachtzinsen im Rückstande sind.

Die Pachtbedingungen können täglich während der üblichen Amtsstunden in der Domänen-Kanzlei der Oberverwaltung in Reschitza eingesehen werden.

Reschitza, 16. August 1886.

Die Oberverwaltung.



Die besten und schönsten  
**Harmonika's**  
und alle  
Musik-Instrumente  
nur bei  
**JOH. N. TRIMMEL**  
WIEN  
VII. Kaiserstrasse 47.  
Preis-Courante über Harmonika's oder  
Musik-Instrumente gratis und franco.

**Minuendo-Licitation.**

Indem bei der am 15. August l. J. abgehaltenen Minuendo-Licitation um Uebernahme der Erbauung einer neuen gr.-or.-romänischen Kirche in der Gemeinde **Franzdorf** (Forenzfalva), Krassó-Szörényer Comitát, nur ein einziger Competent erschienen ist, wird auf Grund des vom hochw. Diöcesan-Consistorium's ertheilten Conclusiums ddo. 11. Juli 1886 Nr. 478. B. neuerdings eine Minuendo-Licitation für

**Sonntag den 17./29. August l. J.**

abgehalten. Der präliminierte Betrag ist 6380 fl. 73 kr., ohne Maurer- und Zimmermanns-Materialien, welche die Gemeinde zu geben hat.

Das Badium beträgt 10%, welches in Baarem oder Staats-Obligationen von dem Concurrenten — der nur ein diplomirter Baumeister sein kann — zu erlegen ist. Plan, Ueberichlag und sonstige Baubedingungen stehen zur Einsicht in der hierortigen gr.-or. Pfarrkanzlei, wo auch die Licitation am obgesetzten Datum stattfinden wird.

Aus der zu **Franzdorf** am 18. August 1886 abgehaltenen Sitzung des Pfarr-Comité's.

Elie Balanescu,

Präsident d. Pfarr-Comité's.

Johann Popescu,

Notär.

**AUFFORDERUNG.**

Gefertigter gibt hiemit einem p. t. Publikum bekannt, daß er sämtliche

**Buchforderungen**

der Concursmasse **Hermann Schwarz** im Licitationswege erstanden hat und werden hiemit alle Jene, welche mit Schuldbeträgen an obgenannte Concursmasse im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben pünktlich und bestimmt ehestens zu begleichen, ansonsten gegen die Eänigen gerichtlich vorgegangen werden wird und werden Zahlungen nur direkt an meine Person acceptirt.

Reschitza, am 19. August 1886.

Heinrich Schwarz.

Ein schön möblirtes



**Z I M M E R**



mit separatem Eingang, in der Hauptgasse, ist sogleich an einen alleinstehenden Herrn oder an eine Dame billigst zu vermieten. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes (Buchdruckerei Rudolf Wunder).

Garantirt die billigste Betriebskraft der Neuzeit.

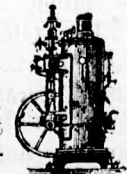
Schranz & Rödiger's

**DAMPFMOTOREN**

von 1-50 Pferdekraften.

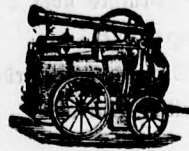


Unsere Fabrik ist speciell für Betriebsmaschinen, das ist für **Dampfmotoren, stabile Dampfmaschinen-Anlagen, Gasmotoren** eingerichtet, wovon viele Hunderte im Betriebe sind und zur grössten Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Unser Motor ist bei der Motoren-Ausstellung in Wien 1884 als Sieger hervorgegangen, was durch Prüfungs-Certificate nachgewiesen wird; als Ne-



Dampfmotor

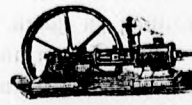
benspecialität liefern wir Dampfmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Kamin-Anlagen, Reservoirs, Dampfkessel bis zur grössten Anlage, sowie Mühlen-Einrichtungen.



Locomotive

Prospecte gratis.

Maschinen-Fabrik



Stabile Dampfmaschine

**SCHRANZ & RÖDIGER**

Wien, X., Dampfgasse 15.